

Wie ist es, wenn die Seele leidet?

22. März 2011 | 04:30 Uhr | Von Sven Windmann



+ Vergrößern

Die Experten Klaus Schulze und Otto Köhler (rechts) geben dem Projekt "Verrückt? Na und!" ein menschliches Gesicht. Koordinatorin Dr. Barbara Nimphy (2. von links) freut sich über ihre Unterstützung. Auch Ellen Ahrend und Dr. Birgitt Bock stehen ihr zur Seite. Foto: windmann

Wenn Otto Köhler anfängt, aus seinem Leben zu erzählen, dann wird es plötzlich ganz still. Dann hängen die Augen seiner Zuhörer gespannt an seinen Lippen. Eine 40-jährige Drogenkarriere, Gefängnisaufenthalte, schmerzhaft Therapien, physische und psychische Krankheiten, Rückfälle, Arbeitslosigkeit: Köhler hat eine Vita, die, wie er sagt, "richtig schockiert". Inzwischen ist er seit acht Jahren clean, steht wieder auf festem Boden. Mit Stolz blickt er gewiss nicht zurück. Aber er sei stolz darauf, jungen Menschen heute ein mahnendes Beispiel zu sein - und den einen oder anderen davon abzuhalten, den falschen Lebensweg einzuschlagen. Das macht er inzwischen seit über einem Jahr. Als Experte unterstützt er das Projekt "Verrückt? Na und!", das, entwickelt von der Universität Leipzig, vom Kreisgesundheitsamt seit Januar 2010 für alle Schulen im Kreis angeboten wird.

Hinter diesem Projekt verbirgt sich der Ansatz, Themen wie psychische Krankheiten und seelische Gesundheit in der Wahrnehmung von Jugendlichen zu verankern. Dabei geht es sowohl um Prävention als auch um Gesundheitsförderung - und die Akzeptanz des Andersseins. "Und ganz entscheidend ist dabei auch, dass der Zusammenhalt innerhalb der Klasse gestärkt wird", erklärt Dr. Barbara Nimphy, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie beim Kreisgesundheitsamt und Koordinatorin des Projekts für den Kreis.

Jeweils für einen Tag besucht Nimphy, oder eine angeleitete Kollegin, einzelne Klassen ab dem achten Jahrgang; egal, ob in Förderzentren oder Gymnasien (und auch Lehrergruppen können das Angebot nutzen). Das Gesamtkonzept ist dabei alles andere als in ein starres Korsett gezwängt. Im Gegenteil: "Wir sind offen für die verschiedensten Themen und behandeln mit den Schülern das, was die Klasse beschäftigt", sagt Nimphy. Vom Komasaufen über Drogensucht, Mobbing oder "Ritzen" bis hin zu Außenseiterpositionen von Heimkindern im Klassenverbund kann alles dabei sein. "Auch die Angst vor Amokläufen wird sehr oft angesprochen und dann auch thematisiert", sagt Nimphy. Am Ende soll es aber immer darum gehen, "dass wir den Schülern und ihren Klassenlehrern - die immer dabei sind - klar machen, wie wichtig seelische Gesundheit ist und was jeder Einzelne dafür tun kann." Denn das sei auch für den eigenen Lernerfolg wichtig, erklärt die Kreisärztin. Ein positives Umfeld fördere nämlich nicht nur die eigene Gesundheit, sondern auch die schulischen Leistungen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Thementag jeweils in drei Abschnitte geteilt. Am Anfang geht es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen. Dabei gilt es, die Schüler mit verschiedenen Fragen (zum Beispiel: "Ist es gut, verrückt zu sein?") aus der Reserve zu locken. Danach steht kreative Gruppenarbeit auf dem Programm, bei der die Jugendlichen etwa den Umgang mit psychisch kranken Mitschülern lernen sollen und darauf aufmerksam gemacht werden, "dass eigene Krisen zum Leben dazugehören und man gestärkt aus ihnen heraus kommen kann", erklärt Nimphy. Danach schließlich wird der dritte - und oftmals emotionalste - Teil eingeläutet. Denn dann stehen die Experten Rede und Antwort - und zwar schonungslos offen, ohne Tabus.

Neben Otto Köhler schlüpft dabei auch Klaus Schulze immer wieder in diese Rolle. Der 73-jährige Berliner, der heute mit seiner Familie in der Nähe von Schleswig lebt, hat ebenfalls eine Menge zu berichten - und hinterlässt nach seinen Schilderungen ebenfalls immer wieder eine nachdenkliche Schülerschar. "Lange war Alkohol mein großes Problem. Dann kamen die Depressionen", sagt er. Nach einem Aufenthalt in der Fachklinik in Schleswig regelte er sein Leben neu. Heute gehören Therapiegespräche, Medikamente und der offene Umgang mit einer weit verbreiteten, aber oftmals verschwiegenen Krankheit zu seinem Alltag. "Ich gehe in dieser Aufgabe als Experte auf und bin stolz darauf, dass ich es so weit geschafft habe", sagt er. Dass er dabei auch "intimste Fragen" beantworten muss, macht ihm nichts aus. Im Gegenteil: "Depressionen gibt es in fast jeder Familie. Da ist es doch wichtig, dass die jungen Leute darüber mal ins Reden kommen. Und wenn ich merke, dass viele Fragen kommen, weiß ich: Ich hab's richtig gemacht."

Das sieht auch Experten-Kollege Otto Köhler so. Der 57-jährige gebürtige Pfälzer schätzt das Projekt und seine Aufgabe darin sehr. "Wenn ich durch meine Schilderungen einen von 100 Schülern von der schiefen Bahn abbringe, hat es sich doch schon gelohnt", sagt er. Erfahrungsberichte etwa aus der Drogenszene am Frankfurter Hauptbahnhof leisten dabei einen wichtigen Beitrag. Das kommt bei den Schülern stets gut an, berichten Köhler und Nimphy übereinstimmend. Etliche Fragen und Berichte von den ersten eigenen Drogen- und Alkoholerfahrungen prasseln danach stets auf Köhler ein. Selbst auf der Straße, wenn er von Schülern wiedererkannt wird, wird er oft angesprochen. "Manchmal gehen einem die Fragen schon sehr nah. Da muss man selbst erst einmal schlucken, bevor man sie beantwortet. Aber es geht mir um die Kiddies", sagt er.

Neu mit im Boot für das Projekt sind Ellen Ahrend vom Fachdienst Gesundheit und dessen ehemalige Leiterin Dr. Birgitt Bock. Beide wurden

bereits von Barbara Nimphy angeleitet und waren schon als Gäste bei Veranstaltungen in einigen Schulen dabei. Demnächst leiten sie selbst die Aktionstage, Birgitt Bock sogar ehrenamtlich. "Das Thema seelische Gesundheit wird immer wichtiger", sagt sie. Und gerade dadurch, dass es in Schleswig eine große Fachklinik gebe, sei das Projekt hier in der Region besonders gut aufgehoben.

www.verrueckt-na-und.de

Bookmarks



[ZURÜCK ZU FLENSBURGER TAGEBLATT](#)

Leserkommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

shz.de distanziert sich prinzipiell von allen in den Leserkommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Leserkommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Kommentare!](#)

© SHZ.de 2009

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG

Weitere Online-Angebote des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags:

[Nordclick](#) | [Schweriner Volkszeitung](#) | [Norddeutsche Neueste Nachrichten](#) | [Der Prignitzer](#) | [Pinneberger Tageblatt](#) | [Quickborner Tageblatt](#) | [Schenefelder Tageblatt](#) | [Wedel-Schulauer Tageblatt](#) | [Barmstedter Zeitung](#) | [Handballwoche](#) | [Nord Sport](#) | [Sportmikrofon](#) | [Lokalschnack](#) | [Ge-Zeiten](#) | [Unter Nachbarn](#) | [Flensburg City](#) | [Schleswig-Holstein am Sonntag](#) | [Die Wochenschau](#) | [HALLO Wochenblätter](#) | [Hallo Sylt](#) | [Umschau](#) | [shp Schleswig-Holstein Presse](#) | [NordBrief](#)

[VERLAG](#) | [MEDIADATEN](#) | [KONTAKT](#) | [IMPRESSUM](#) | [AGB](#) | [DATENSCHUTZ](#)